

PORTRÄT JAHRESBERICHT 2021



Die Zürcher Handelskammer (ZHK) vertritt die wirtschaftspolitischen Interessen von rund 1100 Unternehmen aus allen Branchen in den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Zug. Ziel ist es, liberale und marktwirtschaftlich geprägte Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu schaffen und zu erhalten. Mit ihrer 149-jährigen Geschichte zählt die 1873 gegründete Zürcher Handelskammer zu den ältesten und traditionsreichsten Wirtschaftsverbänden der Schweiz.





« Es braucht politisch wieder Pioniergeist, mehr Mut und weniger Klein-Klein.»

Dr. Karin Lenzlinger

ist seit 2013 Präsidentin der Zürcher Handelskammer. Daneben übt sie diverse Mandate aus, unter anderem ist sie Präsidentin der Zürcher Oberland Medien AG, Vizepräsidentin des Verwaltungsrates der SV Group, Mitglied des Vorstandes von economisuisse, Mitglied des Verwaltungsrates bei der Bâloise Holding AG sowie Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung St. Jakob und Swisscontact.

Liebe Leserinnen und Leser

In der Bibliothek der Zürcher Handelskammer steht eine Schriftenreihe mit dem Titel «Pioniere der Wirtschaft und Technik». Es werden darin Persönlichkeiten – leider fast nur Männer – porträtiert, die Bedeutendes geleistet, Unternehmen aufgebaut oder ganze Branchen geprägt haben. Das, was man mit historischem Rückblick als Pionier- oder auch Erfindergeist bezeichnet, ist heute die Innovationskraft. Die Fähigkeit, sich Veränderungen anzupassen, neue Technologien gezielt zu nutzen, Produkte oder Dienstleistungen auf den Markt zu bringen. Die Treiber waren damals wie heute wohl ähnlich: Neugier, unternehmerischer Spirit, aber letztlich auch eine ökonomische Notwendigkeit.

Dass die Schweiz heute als eines der innovativsten Länder weltweit gilt, verdankt sie zu einem gewissen Masse dieser Tradition. Sie hat diese klug weiterentwickelt und Grundlagen für ein ideales Ökosystem für unternehmerische Tätigkeiten geschaffen – gerade auch im Wirtschaftsraum Zürich. Gezielt wurde in Lehre und Forschung investiert – die ETH und die Uni Zürich sind heute Weltspitze. Die offenen Grenzen zur EU, ein liberales Arbeitsrecht, wegweisende Ansiedlungen – all das hat dazu beigetragen, dass im Raum Zürich ein Hub für Drohnentechnologie, ein Crypto Valley oder ein bedeutender Bio-Tech-Cluster entstanden ist. Traditionelle Branchen wie die Finanzdienstleistungen oder die Industrie verschwanden damit nicht etwa, sondern profitierten von eben dadurch möglichen Innovationen.

Ganz entscheidend verdanken wir genau diesem flexiblen und zukunftsgerichteten Gefüge den Wohlstand der letzten Jahre, sind doch sowohl die Finanz- als auch die Eurokrise fast spurlos an uns vorbeigegangen, und auch die Pandemie scheint die Schweiz bis anhin ökonomisch gut zu bewältigen. Dem gilt es Sorge zu tragen, und dem muss unsere Sorge gelten. Denn zu fahrlässig scheint man heute diese Stärke aufs Spiel zu setzen, wenn man die EU brüskiert, die Digitalisierung vernachlässigt oder – ganz konkret – die Schaffung des Innovationsparks noch lange hinauszögert. Zudem zeigen Auswertungen für die letzten zehn Jahre klar einen Rückgang der Innovationsbemühungen und den Verlust des Vorsprungs, insbesondere bei KMU.

Deshalb braucht es auch politisch wieder Pioniergeist, mehr Mut und weniger Klein-Klein. Damit auch die nächste Generation von einer fortschrittlichen Schweiz profitieren kann. Die Zürcher Handelskammer zumindest setzt sich mit Kräften dafür ein. ▼

Herzlich, Karin Lenzlinger



Der Innovationspark Zürich auf dem Areal des Flugplatzes Dübendorf



The Circle am Flughafen Zürich

FOKUSTHEMA

Thema Forschung und Innovation

In Innovationsrankings belegt die Schweiz regelmässig Spitzenplätze. Innerhalb der Schweiz zeichnet sich insbesondere der Wirtschaftsraum Zürich durch eine hohe Innovationskraft aus. Damit die Schweiz und Zürich auch in Zukunft den idealen Nährboden für Innovation und Forschung bieten und sich damit einen wichtigen Standortvorteil bewahren, setzt sich die ZHK für förderliche Rahmenbedingungen in diesem Bereich ein. Aus diesen Gründen befasst sich auch das vorliegende Porträt mit dem wichtigen Thema Forschung und Innovation.

FOKUSTHEMA

Einsatz der ZHK für die Wirtschaft

Die Zürcher Handelskammer engagiert sich auf verschiedenen Ebenen für einen attraktiven Wirtschaftsstandort. Dazu gehören die aktive Teilnahme am Gesetzgebungsverfahren auf Bundes- und Kantonsebene, Empfehlungen zu Abstimmungen, der direkte Kontakt zu Mitgliedern von Behörden und Verwaltungen wie auch das Anstossen von Diskussionen – unter anderem zum Thema Forschung und Innovation.



4

INTERVIEW
**Im Gespräch
mit Direktorin
Dr. Regine Sauter**

12

FOKUSTHEMA
Drei Fragen an ...

17

ABSTIMMUNGEN
**Wirtschafts- und
finanzpolitische
Abstimmungen 2021**

18

JAHRESBERICHT
**Unser Jahresbericht
2021 in Kürze**

20

Dienstleistungen
der Zürcher
Handelskammer



24
NETWORKING
UND PARTNER

25

EVENTS

26

VORSTAND

27

TEAM

28

IMPRESSUM

Im Gespräch mit Direktorin Dr. Regine Sauter



Dr. Regine Sauter

ist seit 2012 Direktorin der Zürcher Handelskammer. Sie vertritt diese unter anderem im Stiftungsrat der Greater Zurich Area oder im Netzwerk der Europäischen Handelskammern Eurochambres. Seit 2015 ist sie Nationalrätin.

«**Innovationen entstehen oft, weil jemand aus purer Neugier geforscht oder aber spontan eine gute Idee hatte.»**

Im diesjährigen Porträt der ZHK geht es um Forschung und Innovation. Weshalb interessieren diese Themen eine Handelskammer?

Forschung, den Dingen auf den Grund gehen, hat die Gesellschaft immer weitergebracht, davon bin ich überzeugt. Nehmen wir als Beispiel die Entwicklung neuer Medikamente, alternativer Treibstoffe oder moderner Werkstoffe, woraus dann marktfähige Produkte oder Lösungen wurden. Innovative Wirtschaftsstandorte zeichnet denn auch aus, dass sie sich erneuern und anpassen können, dass Unternehmen sich weiterentwickeln, Arbeitsplätze entstehen und letztlich Wohlstand für die Bevölkerung gewährleistet ist. Als Organisation, die sich für den Wirtschaftsstandort einsetzt, ist es uns deshalb wichtig, dass Forschung und Innovation im Wirtschaftsraum Zürich stattfinden können und dass hier ein Ökosystem besteht, das ideale Voraussetzungen für Unternehmertum bietet.

Auf der Website der ZHK steht: «Da Innovation nicht verordnet werden kann, sondern nur in einem freiheitlichen Umfeld entsteht, muss der Staat seine Tätigkeiten weitgehend auf die Bereitstellung notwendiger Infrastrukturen beschränken.» Was meinen Sie damit?

Wer meint, die besten Lösungen würden dort entstehen, wo der Staat Innovation mit einem bestimmten Ziel verordnet, der irrt sich. Innovationen entstehen oft, weil jemand aus purer Neugier geforscht oder aber spontan eine gute Idee hatte. Das geht nicht, wenn die Regierung danebensteht und darauf pocht, dass bis morgen ein gewünschtes Resultat vorliegen muss. Man muss auch die Freiheit haben, 1000 neue Versuche zu machen. Gerade die freiheitlichen Länder sind an der Weltspitze, wenn es um Innovation geht, darunter auch die Schweiz.

Es ist so, die Schweiz schneidet in Innovationsrankings regelmässig gut ab. Wie erklären Sie sich das?

Ein Grund ist die erwähnte Freiheit. Der Staat investiert zwar hohe Summen in die Forschung, definiert dabei allenfalls Schwerpunkte, lässt aber den nötigen Raum. Zudem stimmen auch viele weitere Faktoren: Das geistige Eigentum ist gewährleistet und es besteht Rechtssicherheit, was für Investoren wichtig ist. Wir sind weltoffen, und das ermöglicht Austausch und Impulse von aussen. Da wir ein kleines Land sind, war und ist unsere Wirtschaft schliesslich darauf angewiesen, sich anzupassen und auf äussere Einflüsse oder Entwicklungen flexibel reagieren zu können, zum Beispiel die Finanzkrise oder auch die zunehmende Digitalisierung. Stehen bleiben war nie eine Option.

« Wir sind weltoffen, und das ermöglicht Austausch und Impulse von aussen.»

« Eine Abschottung unseres Landes wäre verheerend.»

Sie erwähnen die Offenheit. Der internationale Austausch ist von äusserster Wichtigkeit für den Schweizer Forschungs- und Innovationsstandort. Wo liegen hier die Herausforderungen?

Unsere Universitäten und Hochschulen müssen attraktiv sein für die Besten. Unsere Unternehmen brauchen die qualifiziertesten Fachkräfte, wenn sie weiterhin an der Weltspitze bleiben wollen. Diese finden sie nicht allein in der Schweiz. Eine Abschottung unseres Landes wäre deshalb verheerend. Und dass die Zusammenarbeit mit der EU im Bereich Horizon Europe nicht mehr funktioniert, muss uns grösste Sorge bereiten.

Sie haben in St.Gallen Staatswissenschaften studiert. Würden Sie sich heute wieder für das gleiche Studium entscheiden oder lieber an der ETH forschen?

Ich finde Naturwissenschaften zwar spannend, gerade Biologie hat mich immer sehr interessiert. Meine Neigungen gingen aber schon früh in Richtung Recht, Volkswirtschaft und Politik, weshalb ich auch rückblickend davon überzeugt bin, das für mich ideale Studium gewählt zu haben. ▽



Weltspitze: Die ETH Zürich

Die Zusammenarbeit von Mensch und Maschine braucht neue Fundamente

Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen sind längst ubiquitär, auch wenn wir das nicht notwendigerweise realisieren. Umso wichtiger ist es, dieses Zukunftsthema am Standort Zürich zu verankern. Am ETH AI Center bringen wir Forscher und Anwender an einen Tisch, um künftige KI-Anwendungen sinnstiftend, vertrauenswürdig und inklusiv zu gestalten.

AUTOR: PD DR. ALEXANDER ILIC



PD Dr. Alexander Ilic ist Geschäftsführer und Mitbegründer des AI Center an der ETH Zürich.

Kompetenzzentrum künstliche Intelligenz

Das ETH AI Center wurde im Herbst 2020 gegründet. Es versteht sich als zentraler Hub zwischen der Erforschung der mathematisch-technischen Grundlagen künstlicher Intelligenz (KI), deren Anwendung und möglichen Folgen für den Einzelnen und die Gesellschaft. Auf europäischer Ebene engagiert sich das ETH AI Center im KI Netzwerk Ellis.

Die letzte Dekade der künstlichen Intelligenz hat zwar aufsehenerregende Fortschritte zutage gefördert, zugleich aber gezeigt, wo die Grenzen der aktuellen Ansätze liegen. Neue Technologien sind kein Wundermittel, sondern wirken wie ein Verstärker, so auch die künstliche Intelligenz: Mangelhafte Prozesse werden durch KI nicht besser, vielmehr treten negative Effekte nur umso stärker hervor. Verglichen mit menschlichen Fähigkeiten sind derzeitige KI-Systeme ausserdem noch immer ineffizient und wenig adaptiv im Umgang mit Daten. Und so manches KI-Projekt scheitert am «More of the same»-Problem – das heisst an dem Versuch, bessere Resultate durch noch grössere Datenmengen zu erzwingen.

Um das Potenzial dieser Technologien auszuschöpfen, muss künstliche Intelligenz deshalb entmystifiziert und stärker als Werkzeug verstanden werden. Dafür gibt es bereits Ansätze. Diese helfen zu verstehen, was die Modelle genau aus den Daten lernen, wo es Schwachstellen gibt und wie sich diese systematisch überwinden lassen. Besonders dann, wenn KI-Systeme Menschen bei bestimmten Prozessen unterstützen, sind solche Ansätze wichtig, denn die Zusammenarbeit kann nur dann funktionieren, wenn die Empfehlungen der KI erklärbar und dadurch vertrauenswürdig sind.

KI ist überall

Für gewöhnlich schafft es nur ein kleiner Bruchteil der Fortschritte auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz ins Licht der öffentlichen Aufmerksamkeit. Da wäre IBMs «Watson», der 2011 in der Quizsendung «Jeopardy» alle menschlichen Kontrahenten alt aussehen

liess, oder die Firma DeepMind, die 2016 mit AlphaGo eine Software vorstellte, die die weltweit besten Go-Spieler schlug. Derselben Firma gelang es letztes Jahr, mit der KI AlphaFold die dreidimensionalen Strukturen von Proteinen ausserordentlich präzise vorherzusagen – ein Meilenstein für die Lebenswissenschaften, den das Fachmagazin «Science» zum «Breakthrough of the Year» kürte.

Unterdessen haben sich zahlreiche Anwendungen von KI und maschinellem Lernen auch im Alltag durchgesetzt – wengleich das den Nutzern nur selten bewusst ist. Zum Beispiel beruhen die automatischen Übersetzungsdienste von Google und DeepL auf den Methoden der natürlichen Sprachverarbeitung (Natural Language Processing), einem Teilgebiet der KI. Gleiches gilt für die Sprachassistenten Siri und Alexa. Automatische Bilderkennung, ein anderes Teilgebiet der KI, wird längst kommerziell genutzt – zum Beispiel zur Qualitätskontrolle bei der Produktion bestimmter Güter. Das Zürcher Startup ethon.ai, gegründet von Alumni des ETH AI Center, ist auf diesem Gebiet tätig.

Überhaupt tummeln sich in der Region Zürich zahlreiche Firmen, die mit KI neue Geschäftsideen angehen. Ein Beispiel ist DeepJudge, ein Startup, das die semantischen Fähigkeiten künstlicher Intelligenz nutzt, um Juristen bei der Vorbereitung ihrer Fälle zu helfen. Andere KI-Anwendungen sind auf das Durchsuchen von grossen Datenbergen spezialisiert, etwa jene von LatticeFlow. Sie untersucht Daten und Modelle automatisch auf Schwachstellen und ermöglicht dadurch die systematische Entwicklung von robusten KI-Systemen. Daedalean wiederum entwickelt KI-gestützte Autopiloten, Navigationssysteme und Landeassistenten für kleine Flugzeuge und Drohnen. Und das alles in Zürich.

Die Aufzählung liesse sich noch lange fortsetzen. Gleichwohl sollten die derzeit so raschen Fortschritte auf dem Gebiet der KI nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Forschungsfeld vor einem Paradigmenwechsel steht. Denn in den letzten Jahren ist deutlich geworden, dass sich wichtige Herausforderungen des Feldes nur dann lösen lassen, wenn auch die Grundlagen der KI deutlich weiterentwickelt werden. Am ETH AI Center sind wir überzeugt, dass dies am besten in der interdisziplinären Zusammenarbeit gelingt, die alle Interessengruppen an einen Tisch holt – so dass die neuen KI-Grundlagen parallel zu neuen, relevanten Anwendungen vorangetrieben werden. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit schneller, relevanter Fortschritte und könnte für die beteiligten Forscher und Unternehmen einen Zeitvorsprung von mehreren Jahren bedeuten.

ziplinären Zusammenarbeit gelingt, die alle Interessengruppen an einen Tisch holt – so dass die neuen KI-Grundlagen parallel zu neuen, relevanten Anwendungen vorangetrieben werden. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit schneller, relevanter Fortschritte und könnte für die beteiligten Forscher und Unternehmen einen Zeitvorsprung von mehreren Jahren bedeuten.

«Anwendungen von KI und maschinellem Lernen haben sich längst in zahlreichen Alltagsanwendungen durchgesetzt – wengleich wir das nicht notwendigerweise mitbekommen.»

Mit jungen Talenten die Zukunft mitgestalten

Natürlich ist Zürich nicht der einzig denkbare Standort für ein Kompetenzzentrum für künstliche Intelligenz. Aber schon ein aussergewöhnlich guter: An der ETH wird schon seit Jahrzehnten an verschiedenen Departementen zur künstlichen Intelligenz geforscht, die Hochschule ist in vielen Bereichen führend. Mit dem Universitätsspital und dem Universitätsklinikum Balgrist sind bedeutende Standorte der Medizintechnik und Lifesciences in nächster Nähe. Grosse IT-Konzerne mit wichtigen Schnittstellen zur KI – Google, Apple, Meta, Disney und IBM – forschen ebenfalls seit Jahren in Zürich. Hinzu kommen eine lebendige Startup-Szene, die zahlreichen ETH-Spin-offs, ein offener, innovationsfreudiger Unternehmergeist. Eine so hohe Dichte an KI-Forscherinnen, -Startups und -Firmen gibt es – ausser in Zürich – fast nirgendwo auf der Welt. All das schafft eine ideale Ausgangslage für interdisziplinäre Forschung und macht es uns vergleichsweise leicht, genau hier ein erfolgreiches Kompetenzzentrum künstliche Intelligenz aufzubauen.

Ein solches Umfeld vermag auch junge Toptalente nach Zürich zu locken und Anziehungskraft weit über die Grenzen der Schweiz und Europas hinaus zu entwickeln. So haben sich dieses Jahr 750 Personen aus aller Welt um einen von 15 Plätzen in unserem Nachwuchsförderprogramm beworben, dem ETH AI Center Fellowship. Im Rahmen ihres Doktorats oder eines Postdocs treiben unsere Fellows die interdisziplinäre KI-Forschung voran. Sie schlagen Brücken zwischen den Fachbereichen: Jeder Fellow hat von Anfang an zwei Betreuer aus unterschiedlichen Bereichen, zum Beispiel KI und Medizin oder KI und Bildung.

Die ersten 25 Fellows haben im vergangenen Herbst am ETH AI Center begonnen, davon sind 17 Doktorierende und acht Postdocs. Es sind junge Leute, die überwiegend noch nicht entschieden haben, ob sie in der Wissenschaft bleiben, für einen der grossen Tech-Konzerne oder ein KI-affines KMU arbeiten möchten. Oder ob sie mit ihrer Expertise zur künstlichen Intelligenz ein eigenes Unternehmen gründen wollen.

Dialog mit Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Das ETH AI Center vernetzt universitäre Forschung, Unternehmertum und Innovation: 23 Firmen – vom Global Player über KMU aus der Region bis zum Startup – erhalten als Industriepartner des Kompetenzzentrums bereits einen einzigartigen Zugang zu den Entwicklern neuer Methoden. Unseren Fellows und Forschern ermöglicht die enge Zusammenarbeit wertvolle Erkenntnisse über die Bedürfnisse (und allfällige Bedenken) der Privatwirtschaft. Und sie lernen viele potenzielle Arbeitgeber kennen. Die Unternehmen wiederum können im Austausch mit den Forschern neue Entwicklungen auf dem Gebiet der KI früher als üblich erkennen und diese im Dialog mitgestalten. Ebenso intensiv tauschen wir uns mit innovativen KI-Startups aus. Mit Talent Kick haben wir ein Programm mitinitiiert, das interdisziplinäre Teams von Absolventen über Universitätsgrenzen hinweg zusammenführt und sie bei der Gründung eines eigenen Startups unterstützt.

Wir sind davon überzeugt, dass künstliche Intelligenz eine Vielzahl neuer Geschäftsmodelle und Jobs hervorbringen wird. Damit das gut gelingt, müssen jedoch gesetzliche Rah-

«Eine so hohe Dichte an KI-Forscherinnen, -Startups und -Firmen gibt es – ausser in Zürich – fast nirgendwo auf der Welt.»

menbedingungen geschaffen werden, die sinnvolle, vertrauenswürdige und verantwortungsvolle Ansätze fördern. Daran arbeiten wir zusammen mit dem Kanton Zürich und weiteren Initianten aus den Zürcher Hochschulen, dem Fachverband swissICT und dem Verein Metropolitanraum Zürich. Jüngstes Ergebnis dieser Bemühungen ist die «Innovation-Sandbox für Künstliche Intelligenz», die es Firmen im Raum Zürich ermöglicht, KI-Projekte zusammen mit Schlüsselstellen beim Kanton zu entwickeln und dabei auch die Rahmenbedingungen solcher Unternehmungen mitzugestalten.

Angesichts der rasanten Fortschritte auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz darf der Austausch mit der Gesellschaft nicht zu kurz kommen, schliesslich braucht es einen breit abgestützten Konsens in der Bevölkerung, damit der Standort Zürich auch in Zukunft so innovationsfreudig und offen ist wie heute. Mit dem Kanton Zürich haben wir darum eine Initiative zum Dialog mit der Bevölkerung gestartet: Wir besuchen zusammen mit Forschenden und KI-Startups verschiedene Gemeinden und erzählen dort von unserer Arbeit und unseren Visionen. Weitere Initiativen sind im Bereich künstliche Intelligenz und Kunst angesiedelt, um das Thema KI greifbar zu machen und den Austausch zu erleichtern. ▽

Zürcher Innovationsökosystem gewinnt an Dynamik

Forschung und Entwicklung in Zürich lebt von Unternehmen, Talenten und Spitzenforschung. Dabei geht es um Wissenstransfer, bei dem Forschungsergebnisse zu Produkten und Dienstleistungen werden. Fokusbereiche wie Biotech haben Strahlwirkung.

AUTORIN: YVONNE VON HUNNIUS



Yvonne von Hunnius ist Politologin. Als Wirtschaftsredaktorin bei der Nachrichtenagentur Café Europe in Winterthur beschäftigt sie sich hauptsächlich mit Innovationsthemen.

Zürich ist ein erstklassiges Pflaster für Forschung und Entwicklung (F&E). Und die Region hat sogar innerhalb der Schweiz, die 2021 zum elften Mal in Folge zum innovativsten Land der Welt gekürt wurde, eine Ausnahmestellung. Der Anteil der Unternehmen mit Innovationen ist schweizweit am höchsten, die privaten F&E-Aufwendungen stiegen seit 2008 stärker als im Durchschnitt. Zürich hat den höchsten Anteil Erwerbstätiger mit Tertiärausbildung. Die Hochschuldichte ist nirgendwo höher, mit der Universität (UZH) und der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) sind darunter Topinstitutionen.

Hanspeter Fässler macht einen dynamischen Innovationsraum aus, der für die ganze Schweiz als Zugpferd wirke. Früher Spitzenmanager bei ABB und Implenia, ist er heute Teil des auf mobile Roboter spezialisierten ETH-Spin-offs ANYbotics. «Zum Ökosystem gehören Start-ups, Hochschulen und Forschungsinstitute mit weltweiter Ausstrahlung, Infrastrukturen wie der Innovationspark und Niederlassungen internationaler Firmen wie Google, Microsoft oder ABB.»

Dazu kommt nun Europas grösster Online-Modehändler Zalando. Nach der Übernahme eines ETH-Spin-offs mit Fokus auf künstliche Intelligenz (KI) baut Zalando einen Tech-Hub mit über 150 Arbeitsplätzen auf. Florian Jodl,

General Manager für Deutschland, Österreich und die Schweiz, betont: «Es hat sich ein erstklassiges Tech-Öko- und Bildungssystem entwickelt.»

Neben Robotik und KI ist in der Region auch Biotech höchst erfolgreich. «Der Wirtschaftsraum ist einer der weltweit führenden Standorte für die biopharmazeutische Forschung», sagt Fabian Buller. Er ist Chief Business Officer der Biotech-Firma Neurimmune, deren Alzheimer-Therapie Schlagzeilen macht. Neurimmune sitzt im Bio-Technopark Schlieren, einer wichtigen Infrastruktur für F&E. Hier forscht auch der Pharma-Riese Roche.

Etablierte Unternehmen sind entscheidend im Ökosystem. Der Schienenfahrzeughersteller Alstom betreibt in Zürich ein globales Kompetenzzentrum. Standortleiter Francesco Mandrile betont die enge Zusammenarbeit mit der ETH. «Als wichtiger Alstom-Standort für internationale Projekte und mit Zukunftsthemen Green Mobility sowie Innovation sind wir in Zürich am Verkehrspuls unserer Zeit.»

Zum Standort bekennt sich auch Siemens Smart Infrastructure mit Hauptsitz in Zug. André Muff, F&E-Leiter Building Products, spricht von Hochschulen, der Unternehmensvernetzung und günstigen Rahmenbedingungen. Das schaffe eine optimale Umgebung für gemeinsame Forschung. Einen Vermutstropfen sieht er jedoch: «Um weiter eine führende Rolle im internationalen F&E-Umfeld spielen zu können, wäre es wünschenswert, dass die Schweiz so rasch als möglich wieder vollständig an den europäischen Forschungsprogrammen teilnehmen kann.» ▽

Quellen:

- Die volkswirtschaftliche Bedeutung des «Switzerland Innovation Park Zürich», BAK Economics, 2020
- Innovation in der Schweizer Privatwirtschaft, KOF, 2020
- Clusterstudie Life Sciences Zürich 2021/2022, BAK Economics, 2021



Der Bio-Technopark Schlieren-Zürich fördert den Wissens- und Technologietransfer sowie den Aufbau von Unternehmen in den Life Sciences

Drei Fragen an ...



Silvia Steiner
Zürcher Regierungsrätin und
Bildungsdirektorin (Die Mitte)

Wie beurteilt der Regierungsrat die Innovationsfähigkeit unseres Standorts (mit Blick in die Zukunft)?

Da dürfen wir ganz unbescheiden sagen: Wir sind hervorragend aufgestellt. Der Schlüssel dazu ist die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems. Junge Menschen können sich entfalten, egal ob sie eine Mittelschule besuchen oder eine Berufslehre machen. Ihnen steht zu jeder Zeit ein nächster Bildungsweg offen. Entscheidend ist, dass die Forschung dieses Potenzial nutzt und offen ist für Menschen aus verschiedenen Fachgebieten und mit verschiedenen beruflichen Werdegängen.

Es geht um Austausch und Vernetzung. Gute Beispiele sind das Zurich Knowledge Center for Sustainable Development und die Digitalisierungsinitiative im Hochschulbereich; beide bringen den Forschungs- und Wirtschaftsstandort enorm voran.

Dass wir gut aufgestellt sind, bestätigt auch ein aktueller Bericht zum Hochschulplatz Zürich. Dieser zeigt, dass Zürich im gesamtschweizerischen Vergleich den grössten Anteil an MINT-Studierenden aufweist. Und dass eine Mehrheit der Hochschulabsolventinnen und -absolventen anschliessend im Zürcher Arbeitsmarkt tätig wird.

Braucht es staatliche Innovationsförderung oder hemmt diese vielmehr?

Die Bildungsdirektion sorgt dafür, dass den Menschen im Kanton Zürich ein vielfältiges, attraktives und qualitativ hochstehendes Bildungs- und Weiterbildungsangebot zur Verfügung steht. Unsere starken Bildungsinstitutionen und öffentliche Forschungsgelder sind sozusagen die Werkzeuge und setzen

den Rahmen. Das ist für mich staatliche Innovationsförderung im besten Sinn. Die Unabhängigkeit von Lehre und Forschung steht dabei nicht zur Debatte und muss gewährleistet sein.

Staatliche Förderung beginnt aber viel früher. Um das Beispiel MINT nochmals aufzunehmen: Hier wurden bereits in der Volksschule mit dem Lehrplan 21 frische Impulse gesetzt. Dass sich dies an den Hochschulen bemerkbar macht, finde ich sehr erfreulich. Wir bleiben aber gefordert, gerade was den Anteil junger Frauen in MINT-Berufen betrifft. Aber das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

« Wir tun sehr viel dafür, dass unser Kanton attraktiv für Spitzenforschung bleibt.»

Als Präsidentin des Universitätsrates ist es Ihr Ziel, den Hochschulstandort Zürich zu stärken. Was ist Ihr Rezept, gerade auch angesichts der Probleme mit Horizon Europe?

Da stehen wir tatsächlich vor einer grossen Herausforderung – der Schaden ist erheblich. Die finanziellen Lücken werden wir kurzfristig überbrücken können, aber unsere gut eingespielten internationalen Netzwerke werden geschwächt. Die Zusammenarbeit mit der Schweizer Forschung ist aber auch für die EU-Länder enorm wichtig – das erhöht den Druck auf beiden Seiten, eine Lösung zu finden.

Gleichzeitig investieren wir weiter in unseren Hochschulstandort. Die Uni Zürich beispielsweise erhält mit dem Neubau FORUM UZH einen fantastischen Ort für hochstehende Lehre und Forschung der Zukunft. Wir tun sehr viel dafür, dass unser Kanton attraktiv für Spitzenforschung bleibt. ▽



Prof. Dr. Michael Hengartner
Präsident ETH-Rat

Die ETH Zürich ist die bedeutendste technische Hochschule Europas. Was macht sie so einzigartig?

Die ETH Zürich ist weltweit bekannt für ihre hervorragende Lehrqualität, ihre exzellente und zukunftsweisende Grundlagenforschung, ihre ausgezeichnete Infrastruktur, ihre vielfältige Zusammenarbeit mit der Industrie und den Partnern im In- und Ausland sowie für ihren erfolgreichen Wissens- und Technologietransfer. Auf diese Weise trägt sie massgebend zur Entwicklung von wegweisenden Lösungen für aktuelle und künftige Herausforderungen wie dem Klimawandel, der Nachhaltigkeit, der künstlichen Intelligenz, der Digitalisierung oder dem demografischen Wandel bei.

Was genau macht eine Erfindung zu einer Innovation?

Wenn es zu einem Produkt, einem Verfahren oder einer Dienstleistung führt, die für die Wirtschaft und Gesellschaft einen erkennbaren Mehrwert haben.

Ihr Forschungsgebiet ist die Apoptose (eine Form des biologischen Zelltods). Wie leistet dieses Gebiet einen Beitrag für innovative Prozesse?

Die Erforschung des Zelltods (der Fähigkeit einer Zelle, sich selbst zu zerstören) hat uns geholfen, den Krebs besser zu verstehen und zu bekämpfen. Dank der Grundlagenforschung kam man auf die Idee, Krebs zu bekämpfen, indem man durch eine Behandlung die Krebszellen überzeugt, sich selbst zu töten. Heute gibt es Pharmazeutika, die genau das machen können. ▽



Dr. med. Katharina Gasser
Geschäftsführerin Biogen Schweiz

Was bedeutet Innovationsfähigkeit für einen Bereich wie die Biotechnologie?

In den letzten Jahrzehnten hat die Biotechnologie grosse Fortschritte gemacht und neue Therapieoptionen zur Verbesserung der Lebensqualität von Patientinnen und Patienten eröffnet. Es gibt aber viele Krankheiten mit hohem medizinischem Bedarf, für die es noch keine Therapien gibt. Hier gilt es, die Forschung voranzutreiben. Innovation bedeutet auch Risiko – und trotz Rückschlägen nicht aufzugeben.

Um Innovationen aktiv zu fördern, setzen Unternehmen auf unterschiedliche Strategien. Was macht Biogen?

Biogen befasst sich seit mehr als 40 Jahren mit komplexen Erkrankungen. Wir haben lebensverändernde Therapien für zuvor unbehandelbare Krankheiten entwickelt. Die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Partnern ist dabei essenziell. Mit unserer Abteilung Biogen Digital Health bringen wir auch digitale Innovation voran. Dieser Pioniergeist wurde von unseren visionären Gründern geprägt und treibt uns in allem an, was wir tun.

Welche Bedeutung hat für Biogen der Wirtschaftsstandort Schweiz?

Die Schweiz ist ein weltweit führender Forschungs- und Innovationsstandort und Teil unserer DNA. Biogen wurde 1978 in Genf gegründet. Heute sind unsere Schweizer Filiale und der internationale Hauptsitz in Baar sowie die hochmoderne Produktionsanlage in Luterbach ein klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort und widerspiegeln unsere engen Beziehungen mit der Schweiz. ▽

Einsatz der ZHK für die Wirtschaft

Die hohe Innovationskraft ist charakteristisch für die Schweiz und den Kanton Zürich. Um diese zu erhalten, sind jedoch kontinuierliche Anstrengungen nötig. Die ZHK legte deshalb im vergangenen Jahr einen speziellen Fokus ihrer Tätigkeit auf innovationsfördernde Rahmenbedingungen.

Die Schweiz zählt mit ihrer Innovationskraft weltweit zu den Besten. Im Global Innovation Index (GII) der Weltorganisation für geistiges Eigentum belegt sie 2021 zum elften Mal in Folge den ersten Platz. Der Index attestiert der Schweiz damit erneut ein ausgezeichnetes Umfeld für Innovation. Der vorherrschende Mix aus politischer Stabilität, hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung, einem grossen Humankapital und einer guten Infrastruktur erlaubt es ansässigen Unternehmen, immer wieder neue Ideen und Produkte hervorzubringen.

Auf regionaler Ebene sticht dabei insbesondere der Wirtschaftsraum Zürich heraus. So zählt Zürich gemäss dem Regional Innovation Scoreboard 2021 der Europäischen Kommission zu den fünf innovativsten Regionen Europas. Zudem hat sich Zürich in den letzten Jahren als attraktiver Standort für innovative und zukunftsweisende Branchen wie die Lifesciences-Industrie oder die Robotik etabliert.

Engagement der ZHK für einen starken Forschungs- und Innovationsstandort

Zuletzt ist der Vorsprung der Schweiz auf andere Länder jedoch kleiner geworden. Als wichtiger Treiber von Arbeitsplätzen und Wohlstand muss der Innovationsfähigkeit der Schweiz und des Kantons Zürich deshalb auch in Zukunft Sorge getragen werden – dies gerade auch mit Blick auf die Forschungszusammenarbeit mit der Europäischen Union. Die ZHK setzte sich daher im letzten Jahr auf verschiedenen Ebenen für ein fruchtbares Zusammenwirken von Verwaltung, Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ein.

Stimme der Wirtschaft bei Gesetzesprojekten

Als Stimme der Zürcher Wirtschaft ist es eine wichtige Aufgabe der ZHK, sich an Vernehmlassungsverfahren zu beteiligen. Im Jahr 2021 äusserte sie sich dabei zu zwei nationalen Gesetzesprojekten mit starkem Bezug zum Thema Forschung und Innovation. Einerseits lehnte die ZHK in ihrer Stellungnahme die Verlängerung des Moratoriums zum Inverkehrbringen von gentechnisch veränderten Organismen in der Landwirtschaft ab. Sie ist überzeugt, dass Forschung und Entwicklung nur dort stattfinden können, wo deren praktische Anwendung auch erlaubt ist. Andererseits begrüsst die ZHK, dass in der Schweiz ausgebildete ausländische Fachkräfte aus Drittstaaten künftig von den jährlichen Höchstzahlen für Aufenthaltsbewilligungen ausgenommen werden sollen. Damit kann ein besserer Zugang zu hochausgebildeten Fachkräften gewährleistet werden, was insbesondere für innovative Firmen von grosser Bedeutung ist.

Empfehlungen zu Volksentscheiden

Der ZHK ist es wichtig, die Interessen der Zürcher Wirtschaft in Volksabstimmungen aufzuzeigen. Mit der eidgenössischen Volksinitiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot» war für Anfang 2022 eine besonders forschungs- und innovationsschädliche Vorlage angesetzt, daher machte sich ZHK-Direktorin und Nationalrätin Regine Sauter bereits in der Frühjahrsession 2021 für eine Ablehnung der Initiative stark. Darauf folgend sprach sich dann auch die ZHK gegen die Initiative aus, da deren radikalen Forderungen die angewandte Forschung sowie die Grundlagenforschung an Universitäten am Standort Schweiz verunmöglicht hätten. Die Initiative wurde von Volk und Ständen deutlich abgelehnt. Die Verlage-



Das Roche Innovation Center im Bio-Technopark Schlieren-Zürich

rungen von Forschungsprojekten oder gar ganzen Forschungsinstitutionen und -unternehmen ins Ausland konnten dadurch erfolgreich verhindert werden.

« Die ZHK setzte sich im letzten Jahr auf verschiedenen Ebenen für ein fruchtbares Zusammenwirken von Verwaltung, Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ein.»

Finanzielle Unterstützung einer Bildungsinitiative

Mit ihrer gemeinsamen Initiative «SimplyNano 2» möchten die SimplyScience Stiftung und die Innovationsgesellschaft St. Gallen Jugendliche für technische und naturwissenschaftliche Themen begeistern. Im Zentrum des Projekts stehen Experimentierkoffer für Schulen, welche Unterlagen, Chemikalien und weitere Materialien zur Durchführung von Experimenten im Bereich der Nanotechnologie beinhalten. Die ZHK begrüsst das Engagement, mit welchem bereits in der Oberstufe ein Beitrag zur Förderung von Nachwuchskräften in technischen Berufen geleistet werden soll, und unterstützte deshalb den Einsatz der Koffer an Sekundarschulen im Kanton Zürich finanziell.

Klares Engagement für den Innovationspark Zürich

Die ZHK setzte sich ausserdem seit Lancierung der ersten Idee, aber insbesondere auch im letz-



NEST ist das modulare Forschungs- und Innovationsgebäude der Empa und der Eawag in Dübendorf

ten Jahr für die Schaffung eines Innovationsparks auf dem Areal des Flugplatzes Dübendorf ein. Der Innovationspark soll ein Ort sein, wo Wissenschaft und Wirtschaft optimal zusammenwirken und gemeinsam Lösungen für die Zukunft entwickeln können. Er kann damit massgeblich zu einem starken Wirtschaftsstandort beitragen, wie eine im Februar 2021 veröffentlichte Studie des Schweizer Wirtschaftsforschungsinstituts BAK Economics eindrücklich aufzeigte. In ihren Publikationsorganen forderte die ZHK dementsprechend wiederholt die schnelle Realisierung des Projekts. Mit dem aus Sicht der ZHK hochehrwürdigen Bundesgerichtsentscheid vom Dezember 2021 ist eine wichtige Etappe geschafft.

Kontakt zu Mitgliedern

Weiter thematisierte die ZHK auch im direkten Austausch mit ihren Mitgliedern die Innovationsfähigkeit der Schweiz und des Kantons Zürich. So widmete sie die Generalversammlung im Juli 2021 dem Thema «Hat der Innovationsstandort Schweiz Zukunft?». Während die Referentin die hohe Innovationskraft der Schweiz lobte, zeigte sie sich besorgt über die fragile internationale Verflechtung der Schweiz, insbe-

sondere im Zusammenhang mit dem unsicheren Verhältnis zur EU. Ein Lunch Talk gegen Ende des Jahres zeigte ferner, dass die Schweiz grosses Potenzial als weltweit ausstrahlender Standort für Dateninfrastrukturen hat.

Plattform für innovative Unternehmen

Um die Wahrnehmung von innovativen Unternehmen in der Öffentlichkeit zu erhöhen, lancierte die ZHK schliesslich zusammen mit ihrem Medienpartner Café Europe zu Beginn des letzten Jahres die Online-Eventreihe «Zürcher Wirtschaft sichtbar machen». Im Rahmen dieser neuen Veranstaltungsserie hatten 2021 insgesamt sechs lokale Unternehmen die Chance, ihre innovativen Geschäftsmodelle vorzustellen. In einer Ausgabe präsentierte beispielsweise das ETH-Spin-off YASAI seine revolutionären Ansätze zur nachhaltigen Lebensmittelproduktion in der Stadt. In einer anderen Ausgabe berichtete die Firma HeiQ von ihrem Weg zum führenden Unternehmen im Bereich der Textiltechnologie und bei der Veranstaltung mit Pfizer konnten die Teilnehmenden mehr zur Gentherapie-Forschung erfahren. ▽

Wirtschafts- und finanzpolitische Abstimmungen 2021

	<u>PAROLE ZÜRCHER HANDELSKAMMER</u>	<u>ABSTIMMUNGS- RESULTAT</u>
Abstimmungen vom 7. März 2021		
<i>Schweiz</i>		
– Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien	JA	JA
– Bundesgesetz über elektronische Identifizierungsdienste (E-ID-Gesetz)	JA	NEIN
Abstimmungen vom 13. Juni 2021		
<i>Schweiz</i>		
– Bundesgesetz über die Verminderung von Treibhausgasemissionen (CO ₂ -Gesetz)	JA	NEIN
– Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)	JA	JA
– Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide»	NEIN	NEIN
– Volksinitiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz»	NEIN	NEIN
<i>Kanton Zürich</i>		
– Kantonale Volksinitiative «Mehr Geld für Familien»	NEIN	NEIN
– Kantonale Volksinitiative «Raus aus der Prämienfalle»	NEIN	NEIN
Abstimmungen vom 26. September 2021		
<i>Schweiz</i>		
– Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern»	NEIN	NEIN
Abstimmungen vom 28. November 2021		
<i>Schweiz</i>		
– Änderung des Bundesgesetzes über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)	JA	JA
<i>Kanton Zürich</i>		
– Energiegesetz (EnerG) (Umsetzung der MuKE n)	JA	JA
<i>Stadt Zürich</i>		
– Kommunalen Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen	NEIN	JA
– Kommunalen Richtplan Verkehr	NEIN	JA

Unser Jahresbericht 2021 in Kürze

Januar

Die ZHK zeigt auf, welche Rechtsfolgen der indirekte Gegenvorschlag zur Unternehmens-Verantwortungs-Initiative (UVI) für Schweizer Firmen hat. Unter anderem bringt dieser eine Berichterstattungspflicht für betroffene Unternehmen mit sich. Die ZHK setzt sich zudem dezidiert für ein Freihandelsabkommen mit Indonesien und für die Einführung einer E-ID ein.

Februar

Wirtschaftsdachverbände, Handelskammern und weitere Akteure fordern den Bundesrat auf, die Corona-Pandemie gestützt auf nachvollziehbare Kriterien und mehr Eigenverantwortung zu bekämpfen. Die ZHK appelliert an die Verantwortlichen, beim Innovationspark Zürich vorwärtszumachen, und sie lehnt die Verlängerung des Moratoriums zum Inverkehrbringen von gentechnisch veränderten Organismen ab.



März

Die ZHK begrüsst den Entscheid des Kantonsrates, die parlamentarische Initiative «§ 47^{bis} Steuergesetz (befristete Zusatzsteuer auf Vermögen)» abzulehnen. Bei der Teilrevision 2020 des kantonalen Richtplans kritisiert die ZHK unter anderem die zu häufigen Anpassungen des Richtplans. In einem Online-Politcafé wird aufgezeigt, welche Regulierungen die EU im Bereich Sustainable Finance einführen wird.

April

Kantonale Industrie- und Handelskammern (inklusive ZHK) wenden sich mit einem gemeinsamen offenen Brief an den Bundesrat und rufen diesen auf, Klärungen mit der EU rund um das institutionelle Rahmenabkommen rasch herbeizuführen. Die ZHK unterstützt die Einführung einer Tonnagesteuer ausdrücklich. Eine breite Allianz der Schweizer Wirtschaft stellt sich hinter das revidierte CO₂-Gesetz.

Mai

Die ZHK unterstützt einen parlamentarischen Vorstoss, welcher eine Flexibilisierung der Ladenöffnungszeiten fordert. Sie befürwortet zudem die Bestrebung, die gesetzliche Grundlage für ein digitales, standardisiertes Grundleistungsangebot im Kanton Zürich zu schaffen. Gemeinsam mit economiesuisse und Accenture beleuchtet die ZHK bei einem Online-Talk die Erkenntnisse aus der Corona-Krise.



Juni

Der Antrag einer Verlängerung von zwei Start- und Landebahnen am Flughafen Zürich wird von der ZHK klar unterstützt. Bei einem ZHK Lunch Talk werden die Rahmenbedingungen für Schweizer Geschäftstätigkeiten im Vereinigten Königreich nach dem Brexit erläutert. Die ZHK begrüsst, dass der Kantonsrat die Schattenwurfregelung für Hochhäuser mit einem klaren Entscheid gelockert hat.



Die ZHK unterstützt das kantonale Projekt «eBaugesucheZH – Volldigital» und die Einführung einer Regulierungsbremse auf Bundesebene. Zudem fordert sie Anpassungen bei der geplanten Revision des kantonalen Planungs- und Baugesetzes (PBG). Den Verordnungsentwurf zum indirekten Gegenvorschlag zur UVI begrüsst die ZHK zwar, sieht aber noch Anpassungsbedarf in Bezug auf einzelne Punkte.

August

Die ZHK unterstützt eine Verordnungsanpassung, mit der ein neues Jahresarbeitszeitmodell für bestimmte Dienstleistungsbetriebe eingeführt werden soll. Auch zeigt sie sich erfreut über das klare Bekenntnis aller involvierten Parteien, eine Dreifachnutzung des Flugplatzareals Dübendorf voranzutreiben. Gemeinsam mit weiteren Verbänden macht sich die ZHK für eine Erhöhung der Impfquote gegen eine Corona-Erkrankung stark.

September

Bei einem Online-Politcafé der ZHK diskutieren Thomas Matter und Fabian Molina über die 99%-Initiative. Die ZHK fordert Anpassungen bei der zweiten Etappe der Teilrevision des nationalen Raumplanungsgesetzes und kritisiert die geplante Revision des kantonalen PBG. Begrüsszt wird der wichtige Entscheid des Nationalrates zur Aufhebung der Industriezölle.

Oktober

Die ZHK zeigt sich erfreut darüber, dass der Kantonsrat die extreme Elternzeit-Initiative der SP sowie den direkten Gegenvorschlag abgelehnt hat. Sie lehnt die dirigistischen Richtpläne der Stadt Zürich ab, spricht sich jedoch für das kantonale Energiegesetz aus. An einem Lunch Talk der ZHK wird das grosse Potenzial der Schweiz als Standort für Datenzentren aufgezeigt.

November

Die ZHK begrüsst es, dass ein Vorstoss zur Neudefinierung von Tourismusgebieten und gleichzeitigen Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten in Tourismusgebieten im Kantonsrat Unterstützung findet. Um die Gebietsentwicklung des Flugplatzareals Dübendorf voranzutreiben, ist eine Teilrevision des kantonalen Richtplans nötig. Die ZHK unterstützt die Revision, fordert aber einzelne Anpassungen.



Der Entscheid der kantonalen Kommission für Wirtschaft und Abgaben, die Initiative «Keine Steuergeschenke für Grossaktionärinnen und -aktionäre» abzulehnen, wird von der ZHK positiv aufgenommen. Weiter unterstützt die ZHK eine parlamentarische Initiative, die Gemeinden verpflichten will, die Kosten von Tempo 30 selbst zu tragen, und sie äussert sich grundsätzlich positiv zur Teilrevision des Umweltschutzgesetzes. ▽

Dienstleistungen der Zürcher Handelskammer

Die Zürcher Handelskammer erbringt verschiedene Dienstleistungen für exportierende Unternehmen und unterstützt diese beim Erstellen von Exportdokumenten und Zollformalitäten. In Schulungen informiert die ZHK zudem über Entwicklungen bei Freihandelsabkommen, Warenursprung, Zollabwicklung und vielem mehr.

Beglaubigungsdienst

Der ZHK-Beglaubigungsdienst stellt sogenannte Ursprungsbeglaubigungen bzw. Ursprungszeugnisse aus. Diese Dokumente belegen den Ursprung einer Ware, was eine im internationalen Güterverkehr ausschlaggebende Information ist. Denn je nach Ursprung werden Waren unterschiedlich behandelt und bewertet.

Carnet ATA

Das Carnet ATA ist als Reisepass für Waren zu verstehen, der die vorübergehende Ein- und Wiederausfuhr in andere Länder ermöglicht. Es ist ein internationales Zolldokument, das in rund 70 Ländern anerkannt und ein Jahr gültig ist. Es kommt zum Beispiel für Berufs- und Sportausrüstung oder Messe- und Ausstellungsgüter zur Anwendung. Unternehmen, die Mitglied der ZHK sind, profitieren von Sonderkonditionen und müssen keine Kautions hinterlegen.

CITES

CITES ist eine internationale Handelskonvention, die eine nachhaltige Nutzung der Tier- und Pflanzenpopulationen zum Ziel hat. CITES richtet sich zum Beispiel an Exporteure der Uhren- und Lederindustrie, die mit gefährdeten Tieren und deren Derivaten hantieren. Die ZHK beglaubigt im Auftrag des Bundesamts für Veterinärwesen CITES-Zertifikate. ▼

STATISTIKEN BEGLAUBIGUNGSDIENST 2021

12,9 Mrd.

WARENWERT BEGLAUBIGUNGEN

45'808

ANZAHL BEGLAUBIGUNGEN

374 Mio.

WARENWERT CARNET ATA

2'999

ANZAHL CARNET ATA

498

ANZAHL CITES



Die Büroräumlichkeiten der Zürcher Handelskammer an der Löwenstrasse in Zürich



Wirtschaftswochen aus Sicht eines Spielers

AUTOR: TEDDY GRAF, VRP ERGON INFORMATIK AG, ZÜRICH

Einmal im Jahr stehe ich für eine Woche als «Klassenlehrer mit Praxisbezug» (genannt Spielleiter) vor 34 Schülerinnen und Schülern eines Gymnasiums, die ein Jahr vor der Matura stehen.

Kern der Wirtschaftswoche ist eine inhaltlich hervorragende, moderne Firmen-Simulationssoftware von wirtschaftsbildung.ch, bei welcher jeweils eine Gruppe von Teilnehmenden die Geschäftsleitung bildet. Jeder Teilnehmende arbeitet sich in eine Chefrolle ein und «managt» fünf Geschäftsjahre. In jedem Geschäftsjahr werden Entscheide fällig, die sorgfältig durchdacht und beschlossen werden müssen. Mit jedem Geschäftsjahr und zunehmendem Durchblick steigt die Zahl der Entscheide, welche natürlich mittel- und unmittelbar voneinander abhängig sind. Über die Resultate wird am Ende der Woche an einer Generalversammlung von jeder Firma Rechenschaft abgelegt.

Spannend zu beobachten ist, wie sich die jungen Leute jeweils höchst unterschiedlich zu einem Managementteam formen, die Arbeit teilen, präsentieren, wie rasch sie sich in der Simulation zurechtfinden, welchen Ehrgeiz nach «verstehen» und «erfolgreich sein» sie entwickeln, insbesondere im Vergleich mit ihren Konkurrenzfirmen. Im ersten Geschäftsjahr sind alle lieb miteinander, bis die Firmenresultate verglichen werden. Danach wollen es die Teilnehmenden genauer oder besser können als die anderen, der Wettbewerb entsteht und es wird eifrig an der Strategie gefeilt.

Das Ausbildungsprogramm ist durchgetaktet und gespickt mit Einschüben zu aktuellen Wirtschaftsthemen. Das Thema Umwelt, stelle ich fest, steht zunehmend im Diskussionsfokus der Teilnehmenden.

«Wirtschaft erleben» – das Motto von wirtschaftsbildung.ch könnte nicht treffender sein. Aus Vermutungen und Ansichten werden Einsichten, und ich bin überzeugt, dass die grosse Mehrheit der Teilnehmenden jeweils einen intensiven, prägenden Einblick erhält, was es braucht und was es bedeutet, ein Unternehmen im Kontext der sozialen Marktwirtschaft erfolgreich zu führen.

Für mich ist die direkte, intensive Zusammenarbeit mit den jungen Leuten in dieser Woche fordernd, aber sie macht Spass und ist der Mühe alleweil wert.

So eine Simulationswoche wäre ohne wirtschaftsbildung.ch, die Zürcher Handelskammer sowie die Bereitschaft der Schulen, mitzumachen, nicht möglich, und ich möchte diesen Institutionen für ihre beträchtlichen Beiträge und ihr Wirken ganz herzlich danken. ▼

Im Jahr 2021 organisierte die Zürcher Handelskammer in Zusammenarbeit mit wirtschaftsbildung.ch sowie zahlreichen Unternehmen 16 Wirtschaftswochen für 378 Schülerinnen und Schüler aus neun Gymnasien. Durchgeführt wurden sie im startup space des Instituts für Jungunternehmen, im Hallenstadion, im Plantahof Landquart, auf der Musikinsel Rheinau, im Centro Magliaso sowie im SJBZ Einsiedeln.

Kommunikation

Als «Stimme der Wirtschaft» informiert die Zürcher Handelskammer crossmedial sowohl über sämtliche klassischen als auch die modernen Kommunikationskanäle.

ZHK digital und Publikationen

In der «Stimme der Wirtschaft» berichtet die ZHK zehnmal jährlich über aktuelle wirtschaftspolitische Themen. Zusätzlich zur traditionellen «Mini-Zeitung» verschickt die ZHK zweimal wöchentlich eine digitale Ausgabe sowie mehrmals jährlich einen Newsletter zu wirtschaftspolitischen Themen, zu Serviceleistungen und zu exklusiven Angeboten für Mitglieder.

Medienarbeit und Social Media

Über gezielte Öffentlichkeitsarbeit hilft die Zürcher Handelskammer mit, das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu fördern. Darum veröffentlicht die ZHK laufend Medienmitteilungen zu wirtschaftspolitischen Themen, Abstimmungen und weiteren gesellschaftspolitisch relevanten Angelegenheiten. Auch 2021 berichteten mehrere regionale und nationale Zeitungen und Zeitschriften über die Aktivitäten der ZHK. Darüber hinaus kann die ZHK mittlerweile auf eine treue «Social-Media-Followerschaft» auf LinkedIn, Twitter und YouTube zählen. Likes und weitere Followers sind jederzeit herzlich willkommen.

Firmenwiki der ZHK-Mitglieder

Seit 2018 ist das ZHK-Firmenwiki (Fiwi) online. Das Firmenwiki enthält Nachrichten der Unternehmen, welche Mitglied bei der Zürcher Handelskammer sind. Das Firmenwiki macht die Nachrichten über den Erscheinungstag hinaus zugänglich und zeigt die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Zürich auf. Alle Nachrichten befinden sich auch auf der Seite der Zürcher Handelskammer im Bereich Mitgliedernews. Diese Dienstleistung ist eine Plattform, die ZHK-Mitglieder für ihre eigene Unter-

STATISTIKEN KOMMUNIKATION 2021

> 870
MEDIENKONTAKTE

> 46'000
WEBSITE-USER

> 29'000
TWITTER IMPRESSIONS

~ 630
TWITTER FOLLOWERS

> 22'000
LINKEDIN IMPRESSIONS

~ 600
LINKEDIN FOLLOWERS

> 4'500
YOUTUBE VIEWS

nehmenskommunikation nutzen können. Pro Woche erscheinen rund 10–15 Mitteilungen, deren Inhalt durch die Nachrichtenagentur Café Europe redaktionell aufbereitet wird: www.zhk.ch/fiwi

ZHK Imagefilm und Erklärvideos

Die Dienstleistungen und Angebote der ZHK sind vielseitig. Ein Besuch auf der Website lohnt sich. Um jedoch einen schnelleren Überblick zu bekommen, kann man sich auch einfach zwei Minuten zurücklehnen und den Imagefilm starten: www.zhk.ch/imagefilm Das Ursprungszeugnis und das Carnet ATA, zwei Dienstleistungen des Beglaubigungsdienstes – einfach erklärt. Dies ist dank zwei eigens erstellten Erklärvideos möglich: www.zhk.ch/ursprungszeugnis www.zhk.ch/carnet



Die Universität Zürich (UZH) – Teil des Wirtschaftsstandorts Zürich

Interessenvertretung durch Vernetzung

Die ZHK ist mit Politikerinnen und Politikern auf eidgenössischer, kantonaler und städtischer Ebene vernetzt, wobei ZHK-Vorstandsmitglieder im Kantons-, Stände- und Nationalrat vertreten sind und in Letzterem auch die Direktorin einen Sitz innehat. Im stetigen Austausch befindet sich die ZHK mit anderen Wirtschaftsverbänden, mit der öffentlichen Verwaltung und weiteren Institutionen. Die ZHK ist tragender Pfeiler des Forums Zürich – der Plattform aller Zürcher Wirtschaftsverbände – und führt dessen Sekretariat. Auch mit ihren Mitgliedern pflegt die ZHK einen regen Kontakt und trifft sich unter anderem regelmässig mit Public-Affairs-Verantwortlichen. Weiter ist die ZHK ständige Teilnehmerin der periodisch stattfindenden Gespräche

«Parteien – Wirtschaft». Durch ihre Direktorin ist die ZHK in den Stiftungsräten der Greater Zurich Area, des Technoparks sowie im Vorstand des Europa-Instituts der Universität Zürich vertreten. Rege Beziehungen pflegt die ZHK zum Wirtschaftsdachverband economie-suisse. ZHK-Vertreter arbeiten dort in Vorstand, Geschäftsführerausschuss, Kommissionen und Arbeitsgruppen mit. Auf europäischer Ebene nimmt die ZHK Einsitz in einen Ausschuss der Union of European Chambers of Commerce (UECC). Es besteht zudem eine strategische Kooperation mit B Lab Schweiz. Damit werden Unternehmen unterstützt, ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Seit 2021 ist die Direktorin der ZHK Mitglied des Verwaltungsrates der Swiss Arbitration Centre AG. ▽

Events

Die ZHK-Events bieten wertvolle Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Personen aus Politik und Wirtschaft. Nachfolgend eine Zusammenfassung der Anlässe im Berichtsjahr.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten auch 2021 nur wenige physische Veranstaltungen durchgeführt werden. Diese Situation bot der ZHK jedoch auch die Chance, ihren Mitgliedern neue, digitale Veranstaltungsformen anzubieten.

Generalversammlung

Zum ersten Mal fand am Donnerstag, 1. Juli 2021, die Generalversammlung der Zürcher Handelskammer hybrid, also online und physisch, im Lake Side in Zürich statt. Als Referentin durfte die ZHK Dr. Katharina Gasser, Managing Director von Biogen Schweiz, begrüssen. Die Mitglieder genehmigten im Vorfeld im Rahmen einer Online-Abstimmung den Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2020.

ZHK Lunch Talks und Neumitgliederanlässe

Seit 2014 führt die ZHK Lunch Talks zu wirtschaftspolitischen Themen durch. 2021 fanden drei Events im bewährten traditionellen Format zu folgenden Themen statt: «Grossbritannien nach BREXIT», «Cloud-Hotspot der Zukunft» und «Wirkungsvolle Klimapolitik – Chancen für Unternehmen». Ebenfalls konnte die ZHK erfreulicherweise wieder bei zwei Apéros ihre Neumitglieder begrüssen.

Online-Politicafé

Das Ende 2020 eingeführte Eventformat «Online-Politicafé» hat sich bewährt und wird auch nach der Corona-Pandemie weitergeführt. Mit den Online-Politicafés möchte die ZHK nicht nur über politisch aktuelle Themen informieren, sondern auch aktiv die Meinung der Mitglieder zu den gewählten Themen einholen und diese gemeinsam diskutieren. Im Jahr 2021 fanden

STATISTIKEN EVENTS 2021

6

ONLINE-POLITCAFÉS

6

ZÜRCHER WIRTSCHAFT SICHTBAR MACHEN

3

LUNCH TALKS

11

PARTNEREVENTS

>500

EVENT-TEILNEHMENDE

sechs solche Politcafés zu Themen wie der Konzernverantwortungsinitiative, dem Freihandelsabkommen mit Indonesien, dem CO₂-Gesetz, der 99%-Initiative sowie zu Sustainable Finance statt.

Zürcher Wirtschaft sichtbar machen

Im vergangenen Jahr hat die ZHK zusammen mit ihrem Medienpartner Café Europe eine weitere neue Online-Eventserie lanciert. Wie der Name der Serie «Zürcher Wirtschaft sichtbar machen» bereits sagt, steht sie ganz im Zeichen der lokalen Wirtschaft. Smart Valor, die Anlageplattform für digitale Vermögenswerte, HeiQ, ein innovatives Textilunternehmen, oder YASAI, das Vertical Farming vorantreibt, sind nur einige Beispiele.

Events mit Partnern

Im Jahr 2021 konnte die ZHK nicht nur eigene On- und Offline-Veranstaltungen durchführen, sondern auch zusammen mit diversen Partnern. Dies waren beispielsweise ein hybrider Event mit Accenture und economiesuisse, sowie Webinare mit B Lab zum Swiss Triple Impact (STI) Programm oder mit Switzerland Global Enterprise (S-GE) zum GoGlobal Cockpit. Physisch führte die ZHK in Zusammenarbeit mit stark+vernetzt einen Abendanlass zum Thema «Schweizer Europapolitik – wie weiter?» durch. ▽

Vorstand

PRÄSIDENTIN

Dr. Karin Lenzlinger*

Vizepräsidentin des Verwaltungsrates
SV Group AG, Dübendorf

VIZEPRÄSIDENT

Dr. Markus Neuhaus*

Vizepräsident des Verwaltungsrates
Barry Callebaut AG, Zürich

MITGLIEDER DES ZHK-VORSTANDES

Geri Aebi

Verwaltungsrat/Mitinhhaber Wirz Gruppe, Zürich

Juan Beer

CEO Zurich Schweiz, Zürich

Manuela Beer

CEO PKZ Burger-Kehl & Co. AG, Urdorf

Prof. Dr. Giorgio Behr*

Verwaltungsratspräsident und Inhaber
BBC Group, Buchberg,
Präsident der Industrievereinigung Schaffhausen

Reto Candrian

CEO Candrian Catering AG, Zürich

Dr. Peter Derendinger*

Verwaltungsratspräsident
Credit Suisse (Schweiz) AG, Zürich

Daniel Ducrey

CEO Mobimo Management AG, Küsnacht

Beatrix Frey-Eigenmann*/**

Mitglied der Geschäftsleitung/
Partner Federas Beratung AG, Zürich, Kantonsrätin

Dr. Patrick Frost

Group CEO Swiss Life AG, Zürich

Dr. Guido Fürer

Group CIO Swiss Re AG, Zürich

Dr. Andreas Geistlich

Verwaltungsratspräsident
Ed. Geistlich Söhne AG, Schlieren, Kantonsrat

Eric Gujer

Chefredaktor «Neue Zürcher Zeitung», Zürich

Prof. Dr. Anton Gunzinger

Eigentümer und Verwaltungsratspräsident,
Supercomputing Systems AG, Zürich

Joern Christian Harde

CFO Siemens Schweiz AG, Zürich

Dr. Andres Iten

Verwaltungsratspräsident René Faigle AG,
Zürich

Dr. Christian Keller

Vorsitzender der Geschäftsleitung IBM Schweiz AG,
Zürich

Dr. Sabine Keller-Busse*/**

President UBS Switzerland AG, Zürich

Dr. Annette Luther

Secretary to the Board of Directors Roche
Holding AG, Basel

Joachim Masur

Gründer und Inhaber Joachim Masur
Ventures GmbH, Küsnacht

Ruedi Noser

Verwaltungsratspräsident Noser Management AG,
Zürich, Ständerat

Stefan Räsamen*

Verwaltungsratspräsident und Partner PwC
Schweiz, Zürich

Andrea Rytz

CEO Schulthess Klinik, Zürich

Béatrice Schaeppi*

CEO Schaeppi Grundstücke, Zürich

Dr. Heinz Schärer

Partner Homburger AG, Zürich

Theo Schaub

Inhaber und Geschäftsführer
Schaub Maler AG, Zürich

Herbert J. Scheidt

Verwaltungsratspräsident
Vontobel Holding AG, Zürich

Natalie Spross

CEO und Delegierte des Verwaltungsrates
Spross-Holding AG, Zürich

Philipp Sutter

Verwaltungsratspräsident Zühlke Gruppe, Schlieren

Hans G. Syz-Witmer

Verwaltungsratspräsident
Maerki Baumann & Co. AG, Zürich

Dr. Sandra Thoma

Verwaltungsratspräsidentin
Jost Thoma Holding AG, Zug

Andreas Umbach*

Verwaltungsratspräsident Landis+Gyr Group AG,
Zug, Verwaltungsratspräsident SIG Combibloc
Group AG, Neuhausen am Rheinflall,
Präsident Zuger Wirtschaftskammer, Zug

Dr. Beat Walti

Rechtsanwalt und Partner Wenger Vieli AG,
Zürich, Nationalrat

Oliver Weisbrod

CEO Weisbrod-Zürcher AG, Hausen am Albis

Stephan Widrig**

CEO Flughafen Zürich AG, Zürich

* Mitglied des ZHK-Vorstandsausschusses

** Vorstandsmitglieder seit GV 2021

Team



Dr. Regine Sauter
Direktorin



Carmen Senn
Sekretariat



Cristina Zehnder
Sekretariat



Roman Obrist
Leiter Wirtschafts-
politik



Nino Feltscher
Wirtschaftspolitik



Flurina Mark
Wirtschaftspolitik



Melanie Künzli
Wirtschaftswochen



Stephan Laug
Leiter Kommunikation
und Events



Simone Hasler
Kommunikation und
Events



Vittorina Chiesa
Rechnungs- und
Mitgliederwesen



Giovanni Montera
Leiter Beglaubigungs-
dienst



Roland Camenzind
Stv. Leiter Beglaubigungs-
dienst



Connie Amoateng
Beglaubigungsdienst



Irene Felix
Beglaubigungsdienst



Marcel Mathiuet
Beglaubigungsdienst

Impressum

Herausgeber

Zürcher Handelskammer

Direktion

Telefon +41 (0)44 217 40 50
direktion@zhk.ch

Beglaubigungen/Carnet ATA

Telefon +41 (0)44 217 40 40
beglaubigung@zhk.ch

Projektverantwortung

Stephan Laug

Redaktion

Dr. Regine Sauter, Roman Obrist,
Flurina Mark, Nino Feltscher,
Stephan Laug, Simone Hasler,
PD Dr. Alexander Ilic,
Yvonne von Hunnius
Teddy Graf

Auflage

1700 Exemplare

Design/Realisation/Korrektorat

Linkgroup AG, Zürich

Druck

Printlink AG, Zürich

Fotos

Selina Meier Fotografie
Springer Photo

www.zhk.ch/portraet2021

A photograph of the ETH Science City building on Höggerberg in Zurich. The building is a modern, multi-story structure with a large glass facade. In the foreground, there is a paved plaza with a few people sitting on a bench. A tall, thin clock tower stands in the middle ground. The sky is clear and blue.

Als Mitglied profitieren

Dank unserer treuen Mitgliedschaft, welche 1100 Mitglieder zählt, kann sich die ZHK seit 149 Jahren für den Standort Zürich einsetzen – mit Erfolg. Als Stimme der Wirtschaft bauen wir Brücken zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft und vertreten die Anliegen unserer Mitglieder in politischen Entscheidungsprozessen.

Mitglieder erhalten:

- ▶ Zugang zu einem starken Netzwerk mit Direktkontakt zu Behörden und Verwaltung
- ▶ kompetente Beratung in Unternehmens- und Exportfragen
- ▶ interessante Veranstaltungen und Seminare
- ▶ Zugang zu Plattformen mit medialer Präsenz
- ▶ attraktive Angebote dank soliden Partnerschaften

Werden auch Sie jetzt Mitglied:
www.zhk.ch/mitgliedschaft

Zürcher Handelskammer
Löwenstrasse 11
Postfach
8021 Zürich

